

Einführung in den Sammelband

Wolfgang von Gahlen-Hoops & Katharina Genz

Die Disziplin Pflegedidaktik ist starken Transformationsprozessen i.S. von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen unterworfen. Diese Transformationen gehen wiederum mit starken Differenzierungen einher. Derzeitige zentrale Herausforderungen sind die Umsetzung des Pflegeberufgesetzes (PflBG) und die damit verbundenen didaktischen Implikationen wie beispielsweise Situationsorientierung, Kompetenzorientierung, Subjektorientierung, Wissenschaftsorientierung, Bildungsorientierung, Interprofessionalität oder Lernortkooperation. So erfordert der Gegenstand Pflege eine vergleichsweise ungewöhnliche theoretische und praktische Vielfalt für die Planung und Gestaltung von Lehr-/Lern-Arrangements sowie auch für deren Prüfungsformate. Diese Mikroebenenentscheidung der Pflegelehrenden stehen unmittelbar im Zusammenhang mit allgemeineren Orientierungen und Themen, die subjektiv reflektiert werden sollten und dementsprechend sollte das Können dazu hochschulseitig angebahnt werden bei Lehrenden der Pflegeberufe.

In den letzten Jahren entwickelt und transformiert sich die Disziplin der Pflegedidaktik nicht nur auf der mikrodidaktischen Ebene, sondern sucht vermehrt Orientierung und Anknüpfungspunkte in der internationalen Forschung als Teil der globalen Professionsentwicklung von Nursing und Nursing Education (vgl. Core Competencies, Nursing Now-Programm WHO). Neben vielfältigen Aspekten der Transformation auf verschiedenen Ebenen werden auch Tendenzen der Diffusion erkennbar. Beispielsweise insofern, dass theoretische und empirische Befunde in der Bildungspraxis wenig aufgegriffen werden. Auch scheint der »Coronaberuf« Nr. 1 Pflege zwar krisensicher, aber nicht unbedingt von den Folgen der Krisen zu profitieren. Die Arbeitsbedingungen der Pflegearbeit – insbesondere in Deutschland – bleiben weit hinter internationalen Standards zurück. Eine Pflegenden hat in Deutschland durchschnittlich zu viele Patienten*innen zu betreuen. Das macht Bildungsarbeit an der Pflegeschule zu einem oftmals zynischen Prozess. Auch scheint in der diskursiven Darstellung von Pflege beispielsweise die Disziplin Pflegedidaktik von diskursmächtigeren Perspektiven wie »Gesundheit«, »Pädagogik« oder »Medizin« in den Hintergrund und eine relative Unbedeutsamkeit gedrängt zu werden.

Der vorliegende Band entstand aus der Idee einer virtuellen Ringvorlesung »Pflegedidaktik in Schlaglichtern – zwischen Transformation und Diffusion« im Wintersemester 2021/2022 als Veranstaltungsreihe der Sektion Bildung der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP). An insgesamt acht Terminen wurden unterschiedliche einführende Thematiken rund um die Disziplin Pflegedidaktik an Studierende, Lehrende und Forschende mit pflege- und berufspädagogischem oder fachwissenschaftlichem Profil adressiert. Hierbei handelte es sich um ein niedrigschwelliges Angebot, um die Disziplin Pflegedidaktik ganz basal und barrierefrei kennenzulernen. In diesem Sinne ist auch dieser Sammelband wie eine Einführungsvorlesung in die Disziplin konzipiert und zu lesen. Alle sollen partizipieren und an den Lehrmeinungen herausragender Vertreter*innen der Disziplin teilhaben können. Die Ringvorlesung entstand unter dem Corona-Einfluss auf die Hochschulen und Universitäten und folgt der Idee, dass man auch bestimmte aus der Literatur durchaus bekannte Personen des pflegedidaktischen Diskurses – zumindest digital und auf dem Bildschirm – einmal persönlich erleben und an deren gedanklichen Ausführungen partizipieren kann und darf. Die standortübergreifende Resonanz an dieser Ringvorlesung war immens und sorgt auch für ein Nachfolgereihe im Wintersemester 2022/23, wobei pflegedidaktische Nachwuchsarbeiten im Zentrum stehen.

Mit dem Beitrag »*Pflegedidaktik in a nutshell: Aufgaben im Pflegeunterricht*« eröffnet Sektionsprecher und Studiengangleiter des pflegepädagogischen Studienprofils an der katholischen Hochschule Köln Prof. Dr. Roland Brüche den Reigen der Beiträge. Mit seinem Versuch Aufgaben im Pflegeunterricht exemplarisch als zentrales Element der Pflegedidaktik zu reformulieren, zeigt er die disziplinäre Eigenart der Pflegedidaktik durch die Blickverschiebung auf ein wesentliches Detail des Unterrichts auf. Neben Beschreibungen zum alltäglichen pflegeschulischen Prozess, nämlich Aufgaben in den Unterricht »einzubauen«, skizziert er den Forschungsstand. Des Weiteren berichtet er auf Basis einer bundesweiten quantitativen Erhebung zentrale Befunde und Merkmale, den derzeitigen Stand und die Reflektionstiefe von Arbeitsblättern im Pflegeunterricht. Diese gravierend schlechten Befunde der realen pflegedidaktischen Praxis werden überdies auch durchaus qualitativ gedeutet und diskutiert. Abschließend führt er die Bedeutung von Aufgaben im pflegedidaktischen Unterricht aus und wirft einige Schlaglichter auf die Lehrer*innenbildung. Aus der Nusschale »Arbeitsblatt« wird deutlich gemacht, wie die Disziplinbezüge hier hinein transformiert werden oder diffundieren unter andere, für die Pflegehandlung größtenteils nachrangige Wissensordnungen.

An diese konkrete, mikrodidaktische Perspektive auf ein Unterrichtsdetail setzt der Beitrag von Prof.in Dr. Annerose Bohrer (Evangelische Hochschule Berlin) »*Betriebliches Lernen und Lernortkooperation – Potenziale und Anforderungen aus der Perspektive der Pflegedidaktik*« auf der Mesoebene an. Bohrer thematisiert die durch die Transformation entstandenen neuen Erwartungen an die Kompetenzen von Lehrenden

im Bereich der Lernortkooperation sowie die Bedeutung und das Verständnis des betrieblichen Lernens und der Lernortkooperation. Hierbei legt Bohrer einen Fokus auf Arbeits- und Lernaufgaben bzw. Lern- und Arbeitsaufgaben als Gestaltungselement betrieblichen Lernens und der Lernortkooperation. Diese werden auch im Rekurs auf einige Positionen, beispielsweise aus der Berufspädagogik von gewerblich-technischen Berufen (Dehnbostel) breiter dargelegt. Weiter führt sie die konkreten Möglichkeiten der didaktischen Auseinandersetzung für angehende Lehrende und Praxisanleitende vor Augen.

Mit ihrem Beitrag zu »*Serious Games in der Pflegeausbildung*« ergänzt Prof. in Dr. Nadin Dütthorn (Hochschule Münster) die Perspektive um die Implementierung und Evaluation des Serious Game *Take Care* in die generalistische Pflegeausbildung. *Take Care* fokussiert dabei komplexe, authentische Fallszenarien innerhalb der stationären Langzeitversorgung, die durch ihren realitätsnahen Gehalt den Lernenden ermöglicht, sich interaktiv durch ein simuliertes Pflegeheim zu bewegen. Hierbei begründet Dütthorn sowohl die lerntheoretischen als auch die pflegedidaktischen Hintergründe. Deutlich werden die Benefits aus einer Lehrenden- und Lernendenperspektive herausgearbeitet und es wird verdeutlicht, inwieweit die Verbindung von digitalen Spielen und kompetenzorientiertem Lernen möglich ist. Deutlich werden die Potentiale, aber auch die Limitation und Risiken digitaler Kommunikation und Immersion.

Erweitert wird die pflegedidaktische Perspektive durch »*Grundsatzfragen der Pflegedidaktik – ein sich wandelnder Diskurs*« der ehemaligen Studiengangsleiterin des für Lehramtstyp V bildenden Studiengangs an der Technischen Universität Dresden Prof.in Dr. Roswitha Ertl-Schmuck. Sie setzt sich mit der Diskursentwicklung und Diskursmerkmalen der Pflegedidaktik beginnend mit den 1990er Jahren bis in die Gegenwart auseinander. Eindrücklich schildert sie die Entstehung der neuen Disziplin Pflegedidaktik und wie sie sich im Spannungsfeld pluraler Wissenschafts- und Praxisbezüge etabliert hat. Darüber hinaus werden die gegenwärtigen Herausforderungen und aktuellen Grundsatzfragen in den Blick genommen.

Um die internationale Perspektive bereichert Vertr.-Prof.in Dr. Bettina Glunde (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg) mit ihrem Beitrag »*Horizonte erweitern – Wie bilden andere Länder in Europa Lehrende in den Gesundheitsberufen aus und was können wir daraus lernen?*« diesen Sammelband. Glunde stellt im europäischen Schwerpunkt die dänische Pflege-Lehrenden-Bildung, flankiert von der Lehrendenbildung in Österreich, der Schweiz und den Niederlanden vor und zeigt Konsequenzen für die heterogene geprägte Qualifizierungslandschaft in Deutschland auf. Darüber hinaus vergleicht sie Befunde aus ihrer Promotion zur Rolle der Lehrenden im deutschen Gesundheitswesen mit internationalen Befunden.

Mit einem kritischen Blick auf die Pflegedidaktik zeigt Prof.in Dr. Elfriede Brinker-Meyendriesch, ehemals Studiengangsleiterin des pflege- und berufspädagogischen Profils an der Fließner-Hochschule in Kaiserswerth, mit ihrem Beitrag

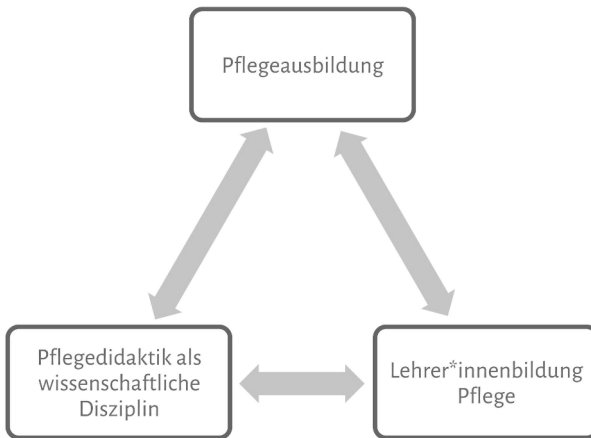
»Lehrerbildung Pflege/Gesundheit: Mangel an innerdisziplinärem Konsens und Nicht-gelöst-Sein der Parallelwelten? Eine produktive Selbstkritik« ein weiteres Merkmal der Stukturvielfalt in der Lehrer*innenbildung Pflege auf. Grundlage ihres Beitrags sind die Ergebnisse der Studie *Spektrum Lehrerbildung Pflege und Gesundheit. Zeitzeugen einer Disziplinentwicklung (2018/2020)*, die sie gemeinsam mit dem Osnabrücker Experten für Lehrer*innenbildung einer Berufspädagogik Pflege und Gesundheit Frank Arens durchgeführt hat. Dabei haben die beiden den Begriff und das Konzept Parallelwelten begründet und nachgewiesen. Brinker-Meyendriesch beschäftigt sich in dieser Vorlesung mit der Frage, wie sich eine Strukturentwicklung, bezogen auf die Lehrer*innenbildung sowohl für die Disziplinen Pflege und Berufspädagogik als auch nach den KMK-Fachrichtungen Pflege und Gesundheit darstellen lässt. Darüber hinaus thematisiert ihr Beitrag wie die gegenwärtigen Studiengänge dieser Disziplinen geordnet werden können und welche Bedeutung einer Disziplinentwicklung auf Basis der Untersuchungsergebnisse zukommen kann. Abgerundet wird der Beitrag mit einem Vorschlag zur disziplinären Verortung.

Das Pflegedidaktik aus unterschiedlichen Perspektiven gesehen werden kann und muss, wird in dem Beitrag des Kieler Studiengangleiters Pflegepädagogik von der Christian-Albrechts-Universität Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops »*Pflegedidaktik aus der Perspektive ihrer multiparadigmatischen Anforderungen*« deutlich. Insbesondere die Lehrer*innbildung ist konfrontiert mit einer Heterogenität von paradigmatischen Einflüssen, was Studierende oftmals verwirrt und manchmal vollständig aus den Fugen bringt. Das liegt daran, dass es wissenschaftlich und international nur paradigmatische, aber keine multiparadigmatischen Konzepte gibt. Ausgehend von Befunden zum Paradigmenbegriff (u.a. Shulmans fehlendes Paradigma der wissenschaftlichen Didaktik) und dem Nachweis der multiparadigmatischen Anforderungen in drei etablierten bundesdeutschen lehrramtsbildenden Studienprofilen, die als diskursanalytische Use-Cases fungieren, wird die Begründung für eine Multiparadigmatik geleistet. Diese ist im Zusammenhang mit einer Multiparadigmatik in der allgemeinbildenden Lehrer*innenbildung zu sehen und ermöglicht wiederum ganz neue Perspektiven für die hochschuldidaktische Lehre von Pflegepädagogik-Studierenden. Abschließend wird das Desiderat einer kritischen Multiparadigmatik an dem Nachhaltigkeitsparadox postuliert, wonach die Generation die Generation ausbildet und lehrt, welche der Klimawandel also längst nicht mehr so bedrohen wird wie die kommenden Generationen.

Abgerundet wird der Sammelband durch das »*Resümee zum Abschluss: Quo vadis Pflegedidaktik und Pflegelehrer*innenbildung?*« von Prof.in Dr. Anja Walter (Technische Universität Dresden). Neben Aspekten von Professionalität der Pflegelehrenden zeigt Walter Erfahrungen mit pflegedidaktischen Theorien und Modellen auf. Abgerundet wird ihr Beitrag mit der Frage nach der Relevanz der Pflegebildung im Kontext disziplinspezifischer Herausforderungen und einem Ausblick auf die zukünftige Entwicklung.

Die vorliegenden einführenden Beiträge zeigen auf eine recht einfache Art und Weise Facetten der pflegedidaktischen Landschaft auf. Deutlich wird eine plurale und relationale Pflegedidaktik, die aus unterschiedlichsten Perspektiven heraus entwickelt und empirisch differenziert betrachtet werden kann. In diesem Sinne werden drei Schwerpunkte deutlich, der Schwerpunkt »Pflegeausbildung« (Brühe, Dütthorn, Bohrer), der zweite Schwerpunkt »Lehrer*innenbildung Pflege« (Glunde, Brinker-Meyendriesch, von Gahlen-Hoops) und ein dritter Schwerpunkt mit dem Fokus der Disziplin »Pflegedidaktik« (Ertl-Schmuck, Walter und alle).

Abb. 1: Schwerpunkte des gegenwärtigen Pflegedidaktikdiskurses



Eigene Darstellung

Die »eine« Pflegedidaktik kann und wird es also nicht geben. Der historische Verlauf der Entwicklung der Pflegedidaktik, die eng verknüpft ist mit der Entwicklung der Pflege- und Gesundheitsberufe in Deutschland, zeigt deutliche Unterschiede aber auch Kontinuitäten im internationalen Kontext auf. Quo vadis Pflegedidaktik? Wir hoffen, dass dieses Buch eine gute Möglichkeit bietet, auf diese Frage genauer fachlich antworten zu können. Letztlich wird diese Frage subjektiv und an unterschiedlichsten Orten zu gestalten sein.

